



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf

Preußen, Wilhelm von

Berlin, 1923

Der Angriff über den Chemin des Dames Ende Mai

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74569)

winden des breiten Trichterfeldes auf seinem Rücken erforderten die Bereitstellung besonderer Marschausrüstungen und eingehende Anordnungen für das Vorgehen der Artillerie und aller Fahrzeuge. Umfangreiche Vorbereitungen waren weiterhin notwendig, um den Nachschub auf den passartigen, Kilometerweit verwüsteten Straßen über den Chemin des Dames sicherzustellen. Bahnlinien zum Vorbau in das Feindgelände standen infolge der Tunnelzerstörung, die bei Margival auf der Strecke Laon—Soissons anlässlich der Siegfried-Bewegung vorgenommen war, und so lange Reims in Feindbesitz war, nicht zur Verfügung.

Dank den musterergültigen Anordnungen der beiden Armeen wurden die Vorbereitungen glatt und rechtzeitig zu Ende geführt. Schlechtes Wetter und verdeckte Sicht begünstigten die Verschleierung.

Es gelang ferner, beim Gegner den Glauben an die Fortsetzung der Offensive auf Amiens wachzuhalten. Um ihn darin noch zu bestärken, wurde für die Zeit vom 27. Mai bis zum 2. Juni eine umfangreiche Täuschungsoperation auf dem inneren Flügel der 2. und 18. Armee vorgesehen. Östlich Reims bis zur Schweizer Grenze sollte völlige Ruhe herrschen.

Im ganzen waren 29 Divisionen für die Offensive der 7. und 1. Armee bereitgestellt. Außerdem hatte sich die O. S. L. zunächst noch über eine größere Anzahl bereits eingetroffener und noch im Anrollen befindlicher Divisionen die unmittelbare Verfügung vorbehalten. Das Einrücken in die 55 km breite Ausgangsstellung Vauxaillon—Brimont fand wiederum in der Hauptsache erst in der Angriffsnacht statt. Der Feind verhielt sich ruhig. Als die 1158 Angriffsbatterien am 27. Mai um 2⁰⁰ vormittags schlagartig ihr überwältigendes Feuer auf den völlig überraschten Gegner eröffneten, standen bei der 7. Armee im ersten Treffen 15 Divisionen unter den Generalkommandos der Generale v. Larisch (54), Wichura (VIII. R. K.), v. Winkler (XXV. R. K.), v. Conta (IV. R. K.), Graf Schmettow (65), bei der 1. Armee drei Divisionen unter dem Generalkommando des Generals v. Ilse (XV. A. K.) dicht aufgeschlossen zum Angriff bereit.

Der Angriff über den Chemin des Dames Ende Mai.

Nach 3¹/₂stündiger Artillerie- und Minenwerfer-Vorbereitung traten die Divisionen zum Sturm gegen den Chemin des Dames zwischen Vauxaillon und Winterberg und gegen den Viller-Berg an. Die dünne feindliche

Besatzung, 6 französische und 3 englische Stellungen-divisionen, wurde über-
rannt, der Chemin des Dames und der Aisne-Marne-Kanal im ersten
Anlauf genommen. Noch am Vormittag setzten die ersten Truppen über
die Aisne. Am Abend war von der Mitte der 7. Armee bereits die Vesle
beiderseits Fismes erreicht. In 20 km Tiefe war der Durchbruch an einem
Tage geglückt. Auch der Aisne-Marne-Kanal war vom linken Flügel der
7. Armee überschritten.

Das bisherige Ziel konnte weiter gesteckt werden. Neue operative Mög-
lichkeiten eröffneten sich. Jede andere Rücksichtnahme mußte jetzt dagegen
zurücktreten, den außerordentlichen Erfolg des ersten Tages weiter aus-
zunutzen. Die O. S. L. betonte, daß es darauf ankomme, möglichst bald
das Höhengelände westlich Braisne, südlich Fismes und nordwestlich
Reims in Besitz zu nehmen. Auf dem rechten Flügel sollte durch scharfes
Zupacken die Linie auf die Höhen zwischen Oise-Aisne-Kanal und
Aisne in westlicher Richtung vorgeschoben werden. Letztere Aufgabe war
dem rechten Flügel, dem VII. A. K. unter General v. François, zuge-
dacht.

In der Nacht und am folgenden Tage erzwang die 7. Armee in
breiter Front den Übergang über die Vesle. Braisne und Fismes wurden
genommen, das Fort Condé fiel. Der rechte Flügel hing zurück.

Hinter der aufgerissenen Chemin des Dames-Front versuchte der
Gegner zunächst vergeblich einen geordneten Widerstand zu organisieren.
Seine entgegengeworfenen Reserven wurden geschlagen und zersprengt.
Nur auf den beiden Einbruchslügeln gelang es ihm, die Verteidigung
durch örtliche Reserven zu stützen. Das Vorgehen wurde hier durch immer
hartnäckigere Kämpfe verlangsamt. Bei der I. Armee hinderte auch das
schwierige Waldgelände ein schnelles Vorwärtskommen.

Am 29. wurden der Oberlauf des Ourcq überschritten, Soissons von
der 5. J. D. des Generals v. Wedel, Fère en Tardenois von der 36. J. D.
des Generals v. Leipzig genommen und die Festungswerke auf der Nord-
westfront von Reims gestürmt.

An diesem Tage konnte ich meine Ungeduld nicht länger bezähmen;
ich mußte nach vorn und mit eigenen Augen sehen, wie die Dinge standen,
mußte die Stäbe besuchen, das Kampffeld besichtigen und möglichst viele
meiner tapferen Soldaten selbst begrüßen. Unsere Fahrt führte zunächst
nach dem schönen hochgelegenen Laon zum Armee-Oberkommando 7,
wo ich dem Armeeführer, Generaloberst v. Boehn, die Hand drücken und

danke konnte für die glänzende Vorbereitung des Unternehmens. Die Führung dieses eisenfesten Generals hatte sich aufs neue voll bewährt. Von dort ging es auf der Straße nach Courtecon am Chemin des Dames. Der Weg steigt erst zum Bove-Plateau empor, hinter dem sich das tiefe Tal der Ailette hinzieht. Jenseits erhebt sich wie eine Gebirgswand der steile Rücken des Chemin des Dames. Welche Ströme Bluts waren schon in den Kämpfen um diesen Bergrücken geflossen! Im September 1914 hatten hier die tapferen Truppen des VII. R. R. den schwerringenden Regimentern der 2. Armee in letzter Stunde Hilfe gebracht und Franzosen und Engländer wieder von der Höhe heruntergeworfen. Die blutigsten Kämpfe um seinen Besitz hatte der französische Angriff im April 1917 hervorgerufen. Nach seinem Scheitern gewannen wir im Sommer durch eine Reihe glänzender Einzelunternehmungen schließlich den ganzen Chemin des Dames zurück, um ihn im Herbst nach dem Zusammenbruch der Laffaux-Ecke freiwillig aufzugeben. Jetzt hatten wir ganze Arbeit getan, nicht nur der so lange heiß umstrittene Bergrücken war restlos in unserer Hand, nein viele Kilometer darüber hinaus waren die tapferen Divisionen im Vordringen, dem fliehenden Feinde auf den Fersen. Alle diese Gedanken bewegten mich, wie ich den Chemin des Dames mit seinen zerwühlten Hängen in blendender Sonne vor uns liegen sah.

Der einzige Weg, der über den Bergrücken führte, war anzusehen wie der Streifen eines Ameisenvolkes — alles drängte auf ihm nach vorn, Kolonnen, Batterien, Infanterieabteilungen. Es war ein herrliches kriegerisches Bild! Die Wegstrecke zwischen den beiden Höhenrücken des Bove-Plateaus und des Chemin des Dames war durch jahrelange Beschießung von Grund aus zerstört. Hier arbeiteten fieberhaft Pioniere und Armierungstruppen an der Wiederherstellung. Mein Auto konnte nur mit größter Schwierigkeit durchgeschoben und gezogen werden. Überall wurde ich freudig begrüßt. Wie wohl tat es mir, hier endlich einmal wieder inmitten meiner tapferen Truppen zu sein und ihren Pulsschlag zu fühlen, statt im Bureau der Heeresgruppe zu sitzen und mit fieberhafter Spannung auf jede Telephon- oder Fliegermeldung zu warten. Dem modernen Feldherrn ist die Tätigkeit eines Friedrich oder Napoleon auf dem Schlachtfelde versagt. Die Truppenmassen und die damit verbundenen räumlichen Ausdehnungen verbieten ihm die Führung im Gelände. Um so dankbarer begrüßt er die seltene Gelegenheit, in weltgeschichtlichen Augen-

blicken inmitten seiner Truppe zu erscheinen und die unmittelbaren Kampfeindrücke in sich aufzunehmen.

Von der Höhe des Chemin des Dames bot sich ein herrlicher Blick auf das ganze Angriffsgelände. Der Kanonendonner der Front rollte dröhnend herüber, Flieger kämpften am blauen Sommerhimmel. Durch Fußmarsch erreichten wir das Generalkommando des XXV. R. A. General v. Winkler stand mit seinem Stabe auf einer Bergnase, von wo ein meilenweiter Rundblick gegeben war. Es war wie im Manöver. Die Kommandoflagge flatterte lustig im Winde, Meldereiter, Motorfahrer kamen und gingen, der Feldfernsprecher war eifrig in Tätigkeit. General v. Winkler konnte mir melden, daß seine Divisionen — 10., 33., 197. R. D., I. Garde-J. D. — unter Führung der Generale Dallmer, v. Schönberg, Wilhelmi und meines Bruders Litel Friedrich in gutem Fortschreiten seien. Herunter ging's ins Tal, über die Vesle und am Kanal entlang zu einer kleinen Mühle, wo der Stab der I. Garde-J. D. lag. Das Wiedersehen mit meinem Bruder war bewegend nach so langer Zeit und angesichts eines so überwältigenden Erfolges. Ein Flieger, der dichtbei ein paar Bomben abwarf, trug noch zur Erhöhung der Stimmung bei.

Zur Rückfahrt nahmen wir die große Chaussee an der Vesle entlang nach Pontavert. Als wir in Höhe des Winterberges kamen, erblickten wir eine große Autokolonne. Ich ahnte, daß der Kaiser dort sei, und fuhr hin. So konnte ich am Abend dieses denkwürdigen Tages meinem Vater persönlich noch die Meldung vom guten Fortgang der Operationen erstatten, was ihn hoch beglückte. Auch der anwesende Feldmarschall drückte mir herzlich die Hand und widmete uns warme Worte des Dankes. Eine Besteigung des Winterberges, der festungsartig ausgebaut den feindlichen rechten Schulterpunkt der ganzen Chemin des Dames-Stellung gebildet hatte, beschloß den Tag. Einige Pioniere schilderten uns das erbitterte Ringen um diese Bergkuppe, das sie selbst miterlebt hatten.

Auf der Heimfahrt trafen wir lange Züge gefangener Engländer. Mit einigen Offizieren sprach ich. Sie waren in niedergedrückter Stimmung. Völlig abgekämpft, waren sie eben aus dem Somme-Abschnitt hierher gekommen, wie sie meinten, in eine ruhige Stellung. Jäh und unerwartet hatte sie hier das Schicksal des Krieges ereilt. Einer der Gefangenen antwortete mir auf die Frage, wie es möglich gewesen sei, daß sie von unseren Angriffsvorbereitungen nichts gehört hätten — unsere Artillerie

hatte zum Teil ganz nahe hinter die vorderste Linie herangeschoben werden müssen —, die Tausende von Fröschen im Ailette-Grunde hätten einen solchen Riesenspektakel in den Nächten gemacht, der alles andere übertönt habe. Also die entgegengesetzte Wirkung wie einst die Gänse des Kapitols!

Als ich abends meinem treuen Chef dankerfüllt die Hand drückte, las er wohl in meinen Augen die Fülle der großen und erhebenden Eindrücke dieses Tages. Die eingegangenen Meldungen lauteten fast durchweg günstig.

Fortführung und Abschluß der Offensive Anfang Juni.

Das ursprüngliche Angriffsziel war bei den Korps der Mitte — VIII. R. K., XXV. R. K., IV. R. K., Generalkommando 65 — weit überschritten. Von der Marne trennte uns nur noch ein halber Tagesmarsch. Bereits am Mittag des 29. Mai befahl die O. S. L., daß der Angriff vom linken Flügel der 18. Armee, von der 7. und 1. Armee in Richtung Compiègne—Dormans—Epernay fortgeführt, und der Höhenblock zwischen Vesle und Marne südlich Reims zur Sicherung gegen Châlons gewonnen werden sollte. Ein Vorgehen über die Marne lag nicht in der Absicht, denn es hätte nur die Flanken des Durchbruchs in bedenklicher Weise verlängert. Auch fehlte ein operatives Ziel südlich der Marne. Die noch ungebrochene Schwungkraft des Angriffs mußte daher in anderer Richtung ausgenutzt werden. Der Hauptstoß war nach Südwesten über die Linie Soissons—Fère en Tardenois in allgemeiner Richtung Verberie—Crépy en Valois—Château Thierry fortzusetzen. Der linke Flügel der 7. und der rechte Flügel der 1. Armee hatten auf Reims einzudrehen. Südliche Begrenzung für beide Angriffe und gleichzeitige Anlehnung der äußeren Flanken bildete die Marne, die nicht überschritten werden sollte. Nur die Übergänge waren in die Hand zu nehmen.

Am 30. Mai wurde die Marne vom IV. R. K. und Korps Schmettow erreicht. Der tapfere Führer der am weitesten vorn befindlichen 28. J. D., General Freiherr Prinz v. Buchau, fiel auf diesem Siegeszuge. Starke Widerstand leistete der Feind noch immer gegenüber dem Korps Larisch (54.) nordwestlich und westlich Soissons. Links von diesem gewannen die Korps Wichura und Winkler im Vorgehen bereits eine fast ganz nach Westen gerichtete Front. Der rechte Angriffsflügel überschritt am gleichen Tage die Straße Soissons—Hartennes. Der Fall von Soissons brachte auch